

## Die Neugestaltung des „Butz“ im Jahre 2010 von Madlena Amsler

Wie alles begann

Immer wieder am Montagmorgen nach der Prattler Fasnacht suchte ich den Butz in Prattelns Strassen. Mit der Zeit stellte ich mir die Frage: Was ist der Hintergrund dieses eigenwilligen Fasnachtsbrauches, der kaum Beachtung erhält und dennoch jedes Jahr stattfindet?

Da ich mich mit Symbolik und zyklischem Geschehen im Jahreskreis schon länger befasste, machte ich mich auf die Suche und habe auf meine Art recherchiert. Meine „Nachforschungen“ führten mich bis ins Archiv der Kt. Bibliothek. Ich durfte mit alten Leuten aus Pratteln aufschlussreiche Gespräche führen und besuchte Bräuche, die ähnliche Figuren beinhalten in Effingen, Hallwil, Bad Säckingen. Auch der Prattler Dorfhistoriker Fritz Sutter war mir eine Hilfe.

Ich stellte bald fest, dass der Butz eine „Aufwertungskur“ benötigt. Dabei soll darauf geachtet werden, dass Traditionen erhalten bleiben, wenn sie dem ursprünglichen Inhalt eines Brauches dienen. Ich meldete mich mit meinen Ideen beim VVP der Schirmherrin des Butz. Ich erhielt vom damaligen Präsidenten René Eichenberger die Erlaubnis, den Butz neu zu gestalten. Mir wurde sofort bewusst, dass ich diese Arbeit niemals alleine bewältigen konnte!

An die Arbeit...

Ich suchte MitstreiterInnen und wurde bald fündig. Brigitte Rickenbacher, Claudia Ramseier, Ernst Lüscher, Albert Amsler, Walti Suter und Christoph Nétala erklärten sich bereit, mit zu gestalten. Alle waren sehr motiviert anzupacken, und es entstand eine gute und effiziente Zusammenarbeit. Ab April 2009 traf sich die Gruppe fast wöchentlich. Anhand der Nachforschungen und Erkenntnissen über den Brauch entstanden viele Fragen: Welche Masken sollen neu gestaltet werden und wie sollen sie aussehen, dass ihre Bedeutung unterstrichen wird? Wie könnte sich der Butz präsentieren, dass er mehr Beachtung findet usw. Bevor die konkrete Arbeit beginnen konnte, hatte die Gruppe viel zu fantasieren, Ideen zu kreieren, Möglichkeiten zu erwägen und überhaupt zu diskutieren. Dann wurde genäht, gestickt, repariert, aufgefrischt, gemalt, die passenden Materialien, Utensilien, Larvenrohlinge gesucht, neue Verse gedichtet, den Auftritt auf dem Schmittiplatz geplant, die Presse orientiert, Artikel geschrieben.

Auch die Horner Alti Garde musste ich überzeugen zum Mitmachen, Jugendliche suchen die die Figuren „spielen“ und natürlich noch vieles mehr! Zum Glück waren wir ein gute Co-Kreativitäts-Gemeinschaft. Die 3 Frauen Brigitte Rickenbacher, Claudia Ramseier, Madlena Amsler waren die Näherinnen, Ernst Lüscher und Albert Amsler waren die Handwerker und Walti Suter und Christoph Nétala die Larvenmeister. Wir alle leisteten einen vollen Einsatz und von April 2009 bis Februar 2010 füllte sich unsere Freizeit mit Butz-Aktivitäten.

### „Butz“ in der Oeffentlichkeit

Bevor es am 20.2. 2010 hiess „Dr Butz fährt us“ war er am Narrentreffen in Singen D eingeladen und wurde von Christine Ramseier im Museum im Bürgerhaus in Form einer Ausstellung präsentiert. Auch an der Olma war er einmal dabei. Im 2015 nahm er ausnahmsweise am Prattler Fasnachtsumzug teil, anlässlich des Jubiläums 50 Jahre Prattler Fasnacht. Im Buch von Edith Schweizer-Völker „Maskeraden im Dreiland“ wird der Butz beschrieben, sowie im neuen Bildband über den Kanton Baselland.

### Neugestaltung im Detail: Am Samschdig anstatt am Meendig

Nun fährt der Butz am Samstag aus, anstatt am Montag, wenn die Prattler Fasnacht schon der Vergangenheit angehört. Das macht Sinn, den Heischebräuche sind eher Vorfasnachtsaktionen. Aus einer Aufzeichnung von Johann Martin (Chronist und Lehrer in Pratteln 1807) wissen wir, dass der Butz auch eine Zeitlang am Sonntagmorgen ausgefahren ist. Weiter schrieb er:“ Mit dem Heischen (betteln) von Wein, Eier und Stützli sollen die Buben aus dem Rumpel (Wohnort der ärmeren Leute) auch eine lustige Fasnacht erleben können“ Also eröffnet seit 2010 der Butz am Samstag die Prattler Fasnacht und bekommt dadurch die Aufmerksamkeit die der einzigartige Brauch auch verdient!

### Tännlimaa, Schnägglimaa, Kärtlmaa

Die ältesten und ursprünglichsten Figuren des Butz sind die 3 „Mannen“. Man findet ihre Wurzeln in antiken Mysterienspielen. Darin wurde das „Stirb und Werde“ der Natur und die jahreszeitlichen Kräfte bildlich dargestellt in Form von Umzügen und Tänzten. So tauchen die 3 Männer im örtlichen Brauchtum immer wieder auf und symbolisieren das „Werden- Sein-Vergehen“. In einer ähnlichen Form finden wir die 3 Masken auch beim Vogel Gryff, in Effingen, in Hallwil, im Elsass und im Schwarzwald.

## Der Tännlimaa

Der Tännlimaa wurde von der Erneuerungsgruppe ganz neu gestaltet. Er stellt den Neuanfang, das Wiedererwachen der Natur und die Überwindung des Winters dar. Er ist ein wilder, angriffiger und mutiger Bursche. So tritt er in einem Kleid aus immergrünen Tannästen auf. Das Montieren des Tannengrüns braucht jeweils mehrere Stunden Arbeit. Seine Larve könnte einem mit ihrer Entschlossenheit etwas Angst machen. Er heischt mit dem Vers: "Dr Tännlimaa gumpet und secklet drufloos, hets i dim Portmonee nit nur Moos?"

## Der Schnägglimaa

Der Schnägglimaa ist wieder da! Ernst Zeugin schrieb 1989: "Der Schnäggehüslar isch schon lange nicht mehr aufgetaucht, obschon sich alte Leute noch an ihn erinnern. Diese faszinierende Gestalt wurde nie ganz vergessen". Seit 2010 ist sie wieder zu bewundern. (Sie ersetzt den Blätzlimaa, der eigentlich von der Bedeutung her nicht so richtig Sinn machte.) Sein Kleid besteht aus über 800 Schneckenhäusern und Brigitte Rickenbacher nähte sie alle an! Der Schnägglimaa stellt das „Sein“ dar; die Fülle des Lebens, die Erntezeit, die fruchtbare Erde, die Sicherheit. Hat das Erdreich genug Feuchtigkeit, dann gibt es eine reiche Ernte und eben auch Schnecken! Darum ist der Schnägglimaa zufrieden, geniesserisch und gemütlich. Sein Heischevers lautet: "Dr Schnäggehüslar gniest gärrn s`Läbe, und hofft, dass Prattler ihm auch öppis gääbe".

## Der Kärtlmaa

Er stellt die Kräfte des „Vergehens“ dar, das Alte, den Winter. Er ist der Narr, der mit den Karten spielt, der mit der Zukunft spekuliert und auf Veränderung und Ungewissheit hinweist, aber auch schon auf den Neubeginn schießt, den Frühling. Auch er wurde ganz neu eingekleidet und hat 2 Gesichter erhalten, das eine schaut in die Zukunft, das andere in die Vergangenheit. Er ist irreführend, unberechenbar, täuschend, aber auch spielerisch. Sein Vers lautet: "Dr Kärtlmaa luegt hindere und füüre, hat e Gältsack wie nä offni Türe".

## Die Figur des „Butz“

Ein Butz ist ein Verkleideter. Alte Prattler kennen den Ausdruck „Verbutzen“ (Verkleiden) In der ältesten Beschreibung des Butz wird der Butz als Maske gar nicht erwähnt. Dort wird der Brauch als Ganzes mit „Butz“ bezeichnet. Die genaue Herkunft des Butz als Maske wird wahrscheinlich ein Geheimnis bleiben. Irgendwann wurde er personifiziert... Man findet Vermutungen, dass die Figur mit einem Totenbrauch zusammenhängt. Das weisse Hemd und die furchteinflössende, totenschädelartige Larve, die er ganz früher trug, könnten ein Hinweis sein. Später wurde das weisse Hemd dem Weingott Bacchus zugeordnet. So zeigte er sich vor 2010 mit weissem Hemd, dickem Wanst und geschmückt mit Rebenblättern.

Die Erneuerungsgruppe entschied sich nach langen Diskussionen, den Butz als Prattler Weinbauer in blauer, bestickter Bluse, geschmückt mit Rebenblättern, als Puppe auf dem Weinfässli sitzend auftreten zu lassen. Selbstverständlich sieht man ihm an, dass ihm der Rebensaft mundet. Im Jahr 2017 beim Auftritt auf dem Schmittiplatz geschah etwas Überraschendes - bei einem ohrenbetäubendem Hornsignal steigt der Butz vom Fässli und wird langsam mit Unterstützung von Rebensaft lebendig!

## Der Doktor Eisenbarth

Er lebte tatsächlich und wurde 1663 in Oberviechtach geboren. Er zog von Stadt zu Stadt, um auf dem Markt in einem Zelt die Kranken zu heilen. Hie und da betitelte man ihn als Kurpfuscher und jagte ihn weg. Es gibt Lieder, Theaterstücke und sogar eine Oper über sein Leben. Er erschien dann auch häufig in Fasnachtsproduktionen in Liestal. Wahrscheinlich fand er auf diesem Weg nach Pratteln, aus seiner Bauchapotheke die zweifelhaften Wundermittel anbietend. Heute macht er Sprüche, nimmt die Leute aufs Korn und verschenkt Münsterli aus der Apotheke. Sein Kleid wurde beibehalten, seine Larve aber erneuert. Er wirkt elegant, gediegen und zwielichtig. Auf seiner Bauchapotheke steht: „Ich bin der Doktor Eisenbarth, kurier die Leut nach meiner Art, mach dass die Lahmen wieder sehn und die Blinden wieder gehn“

## Der Tell

Was der Tell beim Heischezug zu suchen hat, darüber kann man nur rätseln. Es gibt zwei einigermassen vernünftige Erklärungen: Vielleicht fand ein besonders patriotischer Prattler, dass sich auch der Tell zum Heischezug gesellen sollte. Eine zweite Möglichkeit findet sich in der Zeit um 1820 als eigentliche Maskenzüge verboten waren. Damals waren historisch-heroische Verkleidungen noch erlaubt. Der Tell könnte somit ein Überbleibsel aus dieser Zeitepoche sein. Seine äussere Erscheinung wurde beibehalten, aber erneuert.

## Das Eierwybli

Eier sind ein Symbol für neues Leben, für Fruchtbarkeit und die weiblichen Kräfte. Sie gehören zum Frühlingserwachen der Natur. Das Eierwybli, das die gespendeten Eier sorgfältig in seinem Körbchen trägt ist eine freudige Vorahnung auf den Frühling. Als Symbolfigur findet man es in vielen Fasnachts- und Frühlingsbräuchen. Eine Zeitlang wurde das Eierwybli als Weib des Tell betrachtet. Seine Kleider und Larve wurden im Wesentlichen beibehalten.

## Der Kuefer

Wenn Weinfässer im Spiel sind, dann braucht es einen Kuefer. Er hat Stitze und Kueferhammer bei sich und bedient den Butz. Sein Äusseres wurde beibehalten.

## Der Fuermaa

Dieser gehört aus rein praktischen Gründen zum Butz. Er führt die Rössli, hilft den Wagen ziehen, knallt mit der Geissel und schimpft oft. Sein Äusseres wurde nicht verändert.

## Die zwei Rössli

Im Jahre 2010 wurden die Rössli eingekleidet. Bis dahin traten sie in ziviler Kleidung auf. Sie scharren, wiehern, machen Galloppsprünge und es kommt vor, dass sie ausbrechen. Natürlich müssen sie den übrigens recht gewichtigen Wagen ziehen, der auch einige Reparaturen erfuhr und so eingerichtet wurde, dass die Tännli gut und schnell montiert werden können.

## Die Horner und Kläpperer sind auch dabei

Die ältesten Bräuche der Prattler Fasnacht sind das Fasnachtsfüür, das Hornen und der Butz. (Umzug, Schneema verbrennen sind neueren Datums) Bis 1930 waren die drei alten Bräuche noch eine Einheit: Die Buben sammelten Holz fürs Feuer. Sie machten sich mit Hornen bei der Dorfbevölkerung bemerkbar. Wer 3 Jahre beim Holz sammeln mitgeholfen hat, erhielt ein Horn und durfte dann auch beim Butz eine Maske spielen. Der Erneuerungsgruppe war es ein wichtiges Anliegen, das Hornen mit dem Butz zu verbinden! Glücklicherweise liessen

sich die Hornbuebe „Alti Garde“ überzeugen beim Butz mitzumachen. Unterdessen ist ein ausfahrender Butz ohne Hornklänge nicht mehr vorstellbar! Sie begleiten den Butz auf seiner Route mit unermüdlichem Hornen. Beim Auftritt auf dem Schmittiplatz spornen sie mit ihren Rhythmen die Masken zum Tanzen an.

Dr Butz fahr us

Pünktlich um 8 Uhr, 44 Tage vor Ostern, startet der Heischezug mit den Hornern im Rumpel. Dieser Ort hat Tradition, nicht zuletzt auch, weil der Butzwagen einige Jahre seinen Sommerschlaf in der Scheune der Familie Lüscher machen durfte. Die 11 Bützeler sprechen den Vers: „ Syt alter Zyt, me weiss es scho, sell dr Butz ä Stutz bekoo, ut re mi, ut re mi, gib is au öppis do dri.“ Dann geht's los, begleitet von den archaischen Klängen der Hornbuebe, die ihre gelben Blusen tragen. Man freut sich darauf, mit Glockenzügli die noch schlafenden Prattler zu wecken, und aufs Heischen von Stützli, Eier und Wein. Damit ganz Pratteln in den Genuss des alten Brauches kommt, wird die Route abwechselnd nach Pratteln Ost und West gelegt. Die Bewohner der Pflegeheime Park und Nägeli, wie auch des Wohnheims Kästeli freuen sich jeweils auf den Besuch der Butz-Gesellschaft und der Horner. Die Arbeit auf der Route macht Hunger und Durst und ruft nach einer Znünipause! Man glaubt es kaum: Seit über 40 Jahren gibt's bei der Familie Schneider am Zollmattweg ein grosszügiges Znüni. Seit einigen Jahren darf der Butz auf seiner Ostroute auch bei Familie Rebmann Oberemattstrasse einkehren.

Um 11 Uhr wird der Butz von Gross und Klein auf dem Schmittiplatz erwartet. Dort hat er seit 2010 seinen berühmten Auftritt! Vor dem Bürgerhaus tanzt der wilde Tännlimaa zum Hornerstück „d`Müllere“ mit ungestümen und angriffigen Bewegungen. Dann wird für den Schnägglimaa das eher bedächtige „Schuufle und Charscht“ gehornt, entsprechend bewegt er sich zufrieden und geniesserisch. Dann tritt der Kärtlimaa auf. Er tanzt irreführend, täuschend, vor und zurück zum spielerischen „Rümpler“

Natürlich wird auch mit den klappernden Büchsen geheischt. Bevor der ganze Butz weiterzieht kommt, man noch in den Genuss des gemeinsamen Tanzes aller 11 Masken. Der Auftritt wird jeweils an einer Hauptprobe eingeübt. Bis ca. 13 Uhr ist der Butz unterwegs. Nun sind alle ziemlich müde vom Marschieren, vom Wagen ziehen, vom Heischen, vom Hornen und freuen sich auf den traditionellen Eiertätsch bei Familie Bielser an der Hauptstrasse. Auch dort werden alle MaskenträgerInnen, alle Horner und alle Helfer seit vielen Jahren bewirtet und umsorgt!

## Dr Butz und d`Stützi

Seit einigen Jahren ist der Butz finanziell selbsttragend. Er hat vom VVP, der Schirmherrin, ein Startkapital von Fr.500.- erhalten und entscheidet selbständig wie er das Geheischte verteilt. So können die Horner, die MaskenträgerInnen und die Helfer einen „Lohn“ erhalten. Es besteht auch die Möglichkeit zu spenden. „ Geld vom Dorf fürs Dorf!“ In den Genuss von Spenden kamen schon der neue Rastplatz, das Kästeli, der Verein Plattform.

## Butz-Arbeitsgruppen

Der Prattler Butz ist der einzige Heischebrauch in unserer Gegend, der ohne Unterbruch jedes Jahr durchgeführt wurde und wird! Dies ist gar nicht so selbstverständlich, denn es gab Zeiten die den Butz fast „usstärke“ liessen. 1883 verbot die Gemeindebehörde das ganze Treiben, weil die Beteiligten, oft auch jüngere Knaben, meist betrunken waren. Im Jahre 1904 schrieb Pfarrer Sartorius, dass der Butz mit allem was Drum und Dran hängt ein für alle Mal abgeschafft werden soll! Alle Verbote hatten keine Wirkung. Der Butz fuhr trotzdem aus! Einmal entstand deshalb sogar ein Kampf mit dem Dorfwächter.

Heute ist der Butz zum Glück von keiner Seite her bedroht, damit er aber alljährlich die Prattler Fasnacht eröffnen kann braucht es eine einsatzfreudige, solidarische und anpackende Arbeitsgruppe. Von 2010 -2016 waren im Einsatz: Brigitte Rickenbacher, Claudia Ramseier, Ernst Lüscher und Albert Amsler unter der Leitung von Madlena Amsler. Seit 2017 besteht die Gruppe aus Beatrice Jäggi Fluck, Heidi Flury, Michi Schaub unter der Leitung von Lorenz Fluck. (die Senioren Madlena Amsler, Ernst Lüscher, Albert Amsler ziehen sich langsam in den verdienten Butz-Ruhestand zurück) Ab 2019 übernehmen Andy Schneider und Emanuel Trueb die Verantwortung für den Wagen.

## Danken

Ein riesengrosses Dankeschön von ganzem Herzen geht an alle

+ die bis 2009 für den Butz gesorgt haben

+ die in der Butz-Erneuerungsgruppe mitgeholfen haben

+ an den VVP, der mir das Vertrauen schenkte, den Butz neu zu gestalten und seit seinem Bestehen den Butz unterstützt.

- + an alle, die je in einer Butzarbeitsgruppe mitarbeiteten.
- + an die vielen MaskenträgerInnen
- + an alle, die den Butz bewirten: Fam. Schneider, Fam. Bielser, Fam. Rebmann
- + an jene, die den Butzwagen bei sich parkierten: Fam. Nebiker, Fam. Lüscher, Anita Schwob
- + an die Bürgergemeinde, die jeweils die Rechnung für die Tännli bezahlt
- + an Christine Ramseier, die den Butz im Museum präsentierte
- + an Brigitte Schaub, die uns beim Kreieren der Tänze unterstützte
- + an alle, die den Butz auf seiner Route mit einem Apéro verwöhnen
- + an alle PrattlerInnen , die dem Butz Beachtung schenken
- + an alle, die ich ev. vergessen habe zu ehren

### Ausklang

Ich hatte Spass daran, mich in diesen alten Brauch zu vertiefen und habe dadurch viele interessante Menschen kennen gelernt! Ich hoffe damit einen Beitrag zu leisten auf der Suche nach dem Ursprung dieses eigenwilligen Mysterienspiels. Ich finde es sehr erstrebenswert, die alten Bräuche zu pflegen und zu schätzen. Es sind Rituale, die vieles über den Ort erzählen, wo sie entstanden sind. Sie geben den Menschen Halt, Orientierung und Bezug zu ihrem Wohnort. Vielleicht kann auf diese Weise der Wohnort sogar zur Heimat werden!

Madlena Amsler, Januar 2019